

helm eine Abkehr von der gängigen Kreuzzugsideologie und eine ausgeprägte Toleranzhaltung gegenüber den Moslems und ihrer Religion feststellen zu können glaubt. Für diese Geisteshaltung sucht Schwinges eine Erklärung in den ausführlichen wissenschaftlichen Studien⁶⁾, die einen markanten Teil der auch sonst recht bemerkenswerten Biographie Wilhelms ausmachen.

Vermutlich in der Stadt Jerusalem war Wilhelm um 1130 als Sohn einer wohl nicht adeligen Einwandererfamilie geboren worden⁷⁾. Gegen 1145 verließ er seine Heimat und reiste nach Europa, wo er über die ungewöhnlich lange Dauer von fast zwanzig Jahren hinweg in Orléans und Paris die Artes und Theologie, in Bologna beide Rechte studierte⁸⁾. Ausgebildet von den führenden Gelehrten seiner Zeit, zog er gleich nach der Rückkehr die Aufmerksamkeit des Königs Amalrich I. von Jerusalem auf sich. Unter dessen Protektion begann er seine geistliche Karriere 1165 als Kanonikus in Akkon. Zwei Jahre später rückte er bereits zum Archidiakon in Tyrus auf. Aus dem engen Kontakt, den Amalrich zu seinem Schützling hielt, ergab sich für diesen eine diplomatische Mission nach Byzanz, sodann der nicht begeistert übernommene Auftrag, eine Geschichte der königlichen Taten zu schreiben. Der Grundstock zur *Historia*, die definitiv 1169⁹⁾ begonnen wurde, war damit gelegt. Schließlich übernahm Wilhelm noch die Erziehung des Königssohnes Balduin. Als dieser 1174 als Balduin IV. den Thron bestieg, berief er seinen einstigen Lehrer als Kanzler des Königreiches an seinen Hof. Bis zu seinem Ausscheiden aus diesem Amt 1184 blieb Wilhelm einer der engsten Vertrauten und wichtigsten politischen Rat-

blick S. 16ff. Ein Extrakt dieses Buches bei Schwinges, *Kreuzzugsideologie und Toleranz im Denken Wilhelms von Tyrus*, *Saeculum* 25 (1974) S. 367—385. S. dazu Hans Eberhard Mayer, *DA* 34 (1978) S. 254f.

⁶⁾ Vgl. Schwinges, S. 282.

⁷⁾ Die biographischen Angaben nach Schwinges, S. 19ff.

⁸⁾ Klarheit über den Studiengang Wilhelms besteht, seit R. B. C. Huygens in der Handschrift Vat. lat. 2002 das sonst nirgends mehr überlieferte Kapitel XIX, 12 entdeckt hat, in dem der Verfasser detailliert darüber Rechenschaft ablegt; s. dazu Huygens, *Guillaume de Tyr étudiant. Un chapitre (XIX, 12) de son „Histoire“ retrouvé*, *Latomus* 21 (1962) S. 811—829 (mit Edition des Kapitels S. 822ff.). Die diesbezüglichen Mutmaßungen von Hans Prutz, *Studien über Wilhelm von Tyrus*, *NA* 8 (1882) S. 93—132 und August C. Krey, *William of Tyre. The making of an historian in the Middle Ages*, *Speculum* 16 (1941) S. 149—166 konnten dadurch modifiziert und auf eine sicherere Basis gestellt werden. Prutz, Krey und nach ihnen auch Schwinges nehmen vor dem Europastudium eine Art Grundstudium Wilhelms in Palästina an. Vielleicht zog sich aber sein Studienaufenthalt deswegen so in die Länge, weil er in der Heimat noch keine Vorbildung genossen hatte?